



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

XXXIII. Elisabeth von Stofflen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

Elisabeth von Stofflen.

Was für ein andächtiges und Gott wol-
gefälliges Lebe Elisabeth von Stofflen
von Kindheit angeführet habe / kan ein fromm
Hertz leichtlich darauß schliessen / weiln sie im
Ebestande mit ihrem Junckern / von Gott
mit 4. Söhnen und 2. Töchtern begabet;
nichts desto weniger hat sie mit ihres Ge-
mahls Verwilligung mit beyden Töchtern
die Welt verlassen / wie auch ihre Wollust
und Freuden verachtet / und ist in das Got-
teshauß S. Catharinen - Thal bey Diessen-
hoven eingetretten / die übrige Zeit ihres Le-
bens allda in dem Dienst Gottes zu verze-
hen. Sie wurde sampt ihren Töchtern mit
Freuden in das Gotteshaus aufgenommen /
empfiengen den Klösterlichen Habit oder
Kleidung / und wurden nach verfllossenem
Jahr auch zur Profession zugelassen. Ihr
geliebter Juncker / sampt seinen 4. Söhnen /
wurden durch ihr gutes Exempel ersündet /
und begaben sich auch in den H. Prediger-
Orden / und thatē darin was zu thun bräuch-
lich war. Als der Vater zwölffthalb Jahr
in grosser Buß und Haltung der Regel zuge-
bracht /

S iij

bracht / starb er seliglich. Sie solle auch ihrer Söhne einen von dem Augenweche / durch ihr Gebet gesund gemacht haben.

Eine grosse Andacht truge Elisabetha zu Gott und dem Hochwürdigen Sacrament des waaren Leibes und Bluts Jesu Christi unsers Heylandes und Erlösers / und hatte ihn offft begierig und andächtigt empfangen. Auf ein Zeit als sie Schaffnerin war / wurde sie gar kleinmühtig und bekümmert / weil sie vermeynte / daß sie ihrem Ampt und den Schwestern nicht genug könnte thun: sie klagte solche Anfechtung Christo unserm HERRN an dem H. Creutz hangend / und MARIA seiner hochgelobten Mutter; alda hörte sie inwendig zu ihr eine Stimme sprechen: Ich wil deine ewige Belohnung seyn. Diese Elisabetha hatte auch von Gott eine sonderbare Gnad / daß / wann sie in die Kirchen came von ihren grossen Hausgeschäften und Klosters Amptern / die Zeit ihres Lebens sie allezeit die Geschäfte und andere vergessen / und also Gott mit pur lauterem Herzen dienen konnte. Sie hatte auch grosse Reu und Leyd über ihre begangene Sünden / starb endlich den 12. Christmonat / und ist mit den ewigen Freuden gekrönet worden.

Helu. Sa.

XXXIV.